

Gesund durch den Winter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **55 (1998)**

Heft 11: **Jetzt ist Saison für Sonnenhüte!**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-558470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gesund durch den Winter

Tiefe Temperaturen, unwirtliche Winde, Nebelteppiche – Grund genug für manchen Zweibeiner, sich in einen winterfaulen Stubenhocker zu verwandeln. Ganz anders ergeht es unseren vierbeinigen Kameraden, die übermütig und ausgelassen die kurzen, kalten Tage genießen.

Nicht nur ausgesprochene Winterprofis lieben die kalte Jahreszeit ...

Der Aufenthalt in frischer Winterluft ist auch aus tierärztlicher Sicht für viele Haustiere sehr zu empfehlen – sofern man folgende Punkte berücksichtigt.

Stichwort: Ernährung

Tägliche, längere Aufenthalte in der Kälte gehen mit erhöhtem Kalorienbedarf einher, so dass eine entsprechende Nahrungsergänzung erforderlich sein kann. Falsch ist es jedoch, die Vierbeiner im Winter zu mästen, um sie gegen die Kälte widerstandsfähig zu machen. Oft ist das Gegenteil der Fall. Denn eine übertriebene Futteraufnahme sowie Bewegungsarmut und längere Schlafzeiten drosseln die Abwehrkräfte des Körpers. Für Hunde und Katzen eignen sich besonders leichtverdauliche, kaltgepresste Pflanzenöle, reich an ungesättigten Fettsäuren (Maiskeim-, Distelöl), Pflanzenmargarine, pulverförmige Bierhefe, wenig gut durchfeuchtete Kleie oder etwas Weizenkeime (Granulat, Flocken) als Nahrungszusatz. Empfehlenswert für kleine Heimsäuger (Meerschweinchen, Kaninchen, Chinchillas, Degus*) ist eine vitamin- und abwechslungsreiche Kost aus Wintergemüsen und -salaten und gutem Wiesenheu. Bei ganzjährig im Freien gehaltenen Nagern müssen auch Körnermischungen zugefüttert werden. Weil Tränkwasser und Nassfutter schnell gefrieren, sollte nur an trockenen, temperierten Bereichen gefüttert und liegengeliebene Futterreste augenblicklich entfernt werden.

** Etwa rattengrosses Nagetier aus der Familie der Trugratten, die zur Überfamilie der Meerschweinchenverwandten gehören.*

Stichwort: Haarkleid- und Pfoten-Pflege

Fürs Winterhaar ist die Fellpflege besonders wichtig. Die tägliche Bürsten-Massage beseitigt verfilzende und lose Haare, regt die Durchblutung und damit das Haarwachstum und die Talgproduktion an.

Um die Ballenhaut der Hundepfoten vor Kälte, Austrocknung und schmerzhaften Rissen zu schützen, sollten diese vor jedem längeren Spaziergang mit speziellen Salben (sogenannten Pfotenschutzsalben) eingefettet werden. Streusalz oder kleine Streukörner

dringen besonders leicht in rissige und spröde Pfotenballen ein. Blutende oder entzündete Ballen führen, ebenso wie eingefrorene Schneeklümpchen zwischen den Zehen, zu hochgradigen Lahmheiten. Vorbeugend können die langen und seidigen Haare an Pfoten, Bauch und Hinterbacken bei entsprechenden Hunderassen (Cocker, Setter, Yorkies, etc.) etwas gekürzt (nie aber wegrasiert!) oder mit eingefetteten Händen vor dem Spaziergang «imprägniert» werden. Kurzes Eintauchen oder Baden strapazierter Pfoten in lauwarmem, mit einem Tropfen unparfümiertem Badeöl vermischtem Wasser fördert die Regeneration, entfernt Schmutz oder kleine Fremdkörper und beugt langwierigen Zwischenzehenekzemen vor. Das Baden und Trimmen sollte man jedoch auf wärmere Tage verschieben.

Stichwort: Gefahren unterwegs

Durchnässte, ausgekühlte, ganz besonders jedoch verschwitzte Tiere darf man nicht an der Kälte stehen lassen, sondern muss sie sorgfältig trockenreiben und baldmöglichst zugfrei und wärmege-dämmt unterbringen. Das Fressen von Schnee, das Lecken von Eis oder das Ausgraben und Verzehren von angefrorenen Futterbrocken führt bei den meisten Hunden zu Erbrechen, Durchfall, schmerzhaften Mandel-, Rachen- und/oder Magenentzündungen.

Ausgelassenes Toben im Schnee kann bei untrainierten Hunden einen zünftigen Muskelkater nach sich ziehen - ein entsprechendes Aufbautraining beugt unliebsamen Überraschungen vor. Vorsicht ist in der Nähe von Tümpeln, Weihern oder Seen geboten. An oder auf eisbedeckten Uferzonen ruhendes Wassergeflügel verleitet jagdlustige Hunde zu gefährlichen Exkursionen. Im Eis eingebrochene Hunde, auch gute Schwimmer, kühlen im kalten Nass extrem schnell aus.

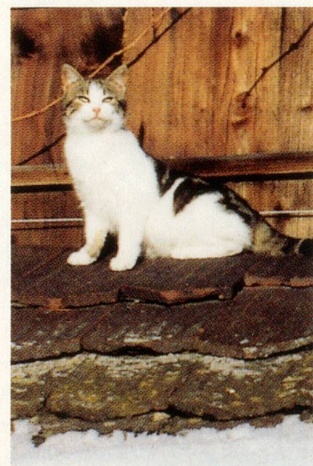
Stichwort: Wohnungsklima

In überheizten, oft viel zu trockenen, seltener gelüfteten und deshalb auch staubigeren Räumen wird ein ideales Reizklima für die Schleimhäute geschaffen; Atemwegserkrankungen nehmen bei Wohnungstieren im Winterhalbjahr drastisch zu. Pelztiere reagieren bei zu warmen Raumtemperaturen mit überstürztem und zu noch mehr Staubentwicklung führendem Haarwechsel, der zur Ausdünnung des Pelzes führt. Peinliche Toilettenhygiene und die Vermeidung von Zugluft sind jetzt besonders wichtig.

Es spricht nichts dagegen, Wohnungstiere auch im Winter ausgiebig Sonnenlicht tanken zu lassen, der stimulierende Effekt des Tageslichts auf Psyche und Immunsystem kann auch auf dem besonnten Balkon genossen werden.

Freilaufkatzen werden in der kalten Jahreszeit äusserst häuslich und oft geradezu aufsässig. Sie verlangen öfter nach Futter, interessieren sich plötzlich wieder für die Wohnungseinrichtung, Herbstgestecke und Dekorationen. Zimmerpflanzen wie Weihnachtsstern, Cyclamen, Amaryllis, viele Nadelhölzer und speziell behandelte Trockenblumen sind für Katzen giftig.

• med. vet. CS



... auch die wärme-liebenden Samtpfoten können dem rauen Klima Sonnenseiten abgewinnen.